

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 03

Thema: Schule und Eltern

Titel: Mit Eltern arbeiten - Eltern im Freizeitteam,
Putzaktion mit Eltern (12 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Elternarbeit ist für jede Schule notwendig. Dass auch Eltern der Schule etwas zu bieten haben, soll am Beispiel gezeigt werden. Es sind manchmal nur kleine Akzente im Schulalltag, die jedoch die Arbeit erleichtern und allen deutlich werden lassen, wie hilfreich die Zusammenarbeit ist.

Eltern helfen. Sie unterstützen die Schule ideell (z.B. durch Leserbriefe), beratend (z.B. durch Einbringung der Fachkenntnisse, durch Kritik), finanziell (als Sponsoren), praktisch (mit Arbeitseinsatz) und auch als Begleitung in pädagogischer Mission. Von der Vielfalt möglicher Unterstützung und Unterstützungsformen (z.B. Fördervereinigung) gibt die folgende Übersicht nur einen Bruchteil wieder. Auf die offizielle Form der Mitwirkung am Schulleben durch gewählte Elternvertreter soll hier nicht eingegangen werden.

*Zwei Aktivitäten dieser Art an der gleichen Schule wurden ausgewählt: Zum einen die Einbeziehung der Eltern in **Freizeitaktivitäten** der Ganztagschüler am Nachmittag, zum anderen die gemeinsame **Grundreinigung** der Klassenräume.*

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

Eltern sind als **Mitarbeiter bei Unterrichtsveranstaltungen** eine noch wenig genutzte Ressource. Gerade in Schulen mit hohem Anteil an ausländischen Familien können sie viele Fähigkeiten einbringen und die Intensität der Förderung und Betreuung erhöhen. Aus diesem Grund hat die Schule, von der hier berichtet wird, ein so genanntes Freizeitteam für die Ganztagschüler ins Leben gerufen, bestehend aus Lehrkräften, Erziehern, Sozialpädagogen und eben Eltern.

Eltern können regelmäßig oder nach Bedarf für die Nachmittagsangebote eingebunden werden, ob sie erzählen, singen oder mit den Kindern spielen. Die Nachmittagsangebote kommen auch den Kooperationsklassen zugute, die Kinder mit erhöhtem sozialpädagogischen Förderbedarf zu integrieren versuchen.

Hier eine andere Form der Elternarbeit, nicht als ständige Leistung, sondern als einmalige Aktion:

Einmal im Jahr, nachmittags an einem Arbeitstag, **putzen** und **renovieren** Eltern und Lehrkräfte in den Klassenzimmern und Fluren die Einrichtungen, die nicht regelmäßiger Reinigung und Wartung unterliegen. Dieser „Frühjahrsputz“ wird mit Kuchen und einem Glas Sekt beschlossen.

2 Ziele:

Im Freizeitteam:

- Befriedigung des durch hohen Ausländeranteils bedingten Förderbedarfs
- Erhöhung des Angebots für die Kooperationsklassen
- Kompensation des Abbaus staatlicher Fördermittel
- Vertrautheit und Abstimmung zwischen Elternhaus und Schule

Bei der Putzaktion:

- Erhalt der Sauberkeit und der funktionierenden Einrichtungen in der Lern- und Lebenswelt der Kinder
- Erhalt eines erträglichen Arbeitsplatzes für die Lehrkraft, beide Ziele als Kompensation ausbleibender Leistungen des Schulträgers
- Identifikation der Eltern mit der Lernumgebung ihrer Kinder
- Kooperation zwischen Eltern und Schule

3 Vorgehensweise:
Eltern im Freizeitteam:
Schritt 1:

Für eine erste Klasse mit 32 Kindern, davon acht sozialpädagogisch zu fördernden, soll an einem Nachmittag in der Woche ein Freizeitnachmittag gestaltet werden.

Schritt 2:

Überlegungen, dies mit schuleigenem Personal zu leisten, zeigen, dass die verfügbaren Kräfte nicht ausreichen.

Schritt 3:

Eltern werden an einem Elternabend mit dem Anliegen befasst. Einige zeigen Bereitschaft und die erforderlichen Fähigkeiten, mitzuarbeiten.

Schritt 4:

Nach verschiedenen Einsatzversuchen entwickelt sich ein Freizeitteam, das regelmäßig einen Freizeit-Workshop anbieten kann.

Putz- und Reinigungsaktion:
Schritt 1:

Nach Abschaffung der Grundreinigung durch den Schulträger ergab sich Reinigungsbedarf.

Schritt 2:

Die Lehrerkonferenz beschloss, die Klassenzimmer, Flure und Fachräume in eigener Regie zu reinigen und Eltern zur Mitarbeit zu bewegen.

Schritt 3:

Die Schulleitung bat in einem Elternbrief mit Rücklauf um die Mitarbeit.

Schritt 4:

Jede Klasse organisierte für sich zu einem gemeinsamen Termin die Arbeiten mit einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Eltern und Lehrkräften.

Schritt 5:

Wer bei den Arbeiten im Klassenzimmer nicht zum Zug kam, konnte an einem anderen Termin beim Reinigen der Fachräume helfen.

4 Gestaltung:**Freizeitnachmittag, Eltern im Freizeitteam:****Ausgangssituation**

Die Grundschule Heuchelhof hat einen Zweig als Halbtagschule und einen als Ganztagschule. Das Einzugsgebiet umfasst viele Familien aus ehemaligen GUS-Staaten. Dadurch sind vielfältige soziale Aktivitäten und Förderbedarf geboten. Mit einigen Klassen (Kooperationsklassen) wird die Integration so genannter behinderter Kinder in den Normalunterricht versucht. Den Lehrkräften stehen neben Erziehern daher auch Sozialpädagogen zur Seite. Da die Ressourcen für Gebäudeerhaltung, Ganztagsunterricht, Förderungs- und Integrationsmaßnahmen reduziert wurden, waren vielfältige Ideen geboten und die Hilfe der Eltern wurde unverzichtbar. Sie in schulische Maßnahmen einzubinden hatte darüber hinaus das Ziel, den Kindern mehr Rückhalt und Sicherheit zu geben, die Eltern für die schulische Welt ihrer Kinder zu interessieren und ein förderliches Umfeld für diese zu schaffen.

Ablauf

Der Schulversuch mit Kooperationsklassen ist auf vielerlei Unterstützung von außen angewiesen, um die erforderliche Differenzierung und Zusatzbetreuung zu leisten. Es zeigte sich, dass viele Eltern willens und fähig waren, an einem Konzept mitzuwirken und ihre Fähigkeiten einzubringen. Auf Elternabenden und Vorbereitungstreffen wurden die möglichen Vorhaben auf die gebotenen Möglichkeiten abgestimmt. Über die Mithilfe an einzelnen Aktivitäten hinaus konnte man nach einiger Zeit einen Schritt weitergehen und einen festen Workshop installieren. Nach dem Unterricht und dem Mittagessen begann einmal in der Woche ein Freizeitnachmittag: Ein Vater machte mit einer Gruppe Improvisationstheater, eine Mutter besaß die Voraussetzungen, eine Singgruppe zu bilden, ein Erzieher bot gemeinsames Basteln an. Die Gruppen waren unterschiedlich groß, da sich die Kinder nach ihren Neigungen in die Gruppen begaben, aber alle Kinder nahmen an den Kursen teil. Die Aktion lief das ganze Schuljahr, es gab aber zwischendurch die Möglichkeit, die Gruppen zu wechseln. Die Kinder brachten sich auch aktiv ein, da sie ihre Wünsche und Vorstellungen artikulieren durften.

Die Arbeit der Eltern ist freiwillig und unentgeltlich. Eine Aufsicht durch Lehrkräfte ist durch Parallelkurse vereinfacht. Die Information der Lehrkraft der Klasse über die Vorgänge – vor allem die Schwierigkeiten – in den Kursen bzw. Gruppen der Nachmittagsbetreuung wird durch regelmäßige Gespräche mit allen Beteiligten gewährleistet.

Das Freizeitteam für eine Klasse ist ein Ad-hoc-Team. Die Beteiligung eigener Kinder in der Gruppe ist eine Voraussetzung für die Motivation sich zu engagieren. In jeder neuen Klasse muss die Lehrkraft daher auf geeignete Weise wieder neue Mitarbeiter suchen.

Reinigungsaktion mit Eltern:

Eine Grundschule kann bei Reinigungsarbeiten nur in geringem und mehr symbolischem Umfang die Kinder selbst einsetzen. Daher treffen die Sparmaßnahmen der Schulträger derartige Einrichtungen meist hart. Im vorliegenden Fall blieb von der Reinigungsleistung der Kommune gerade so viel, dass regelmäßig die Böden und einmal im Jahr die Fenster geputzt wurden. Dieser unbefriedigenden Situation begegneten die Lehrkräfte mit der